

Nicht die Meere, der Boden braucht das Wasser

Ein globaler Wasserplan für das Klima

Der Wasserbauingenieur Michal Kravcik aus der Slowakei sammelt seit Jahrzehnten Datenmaterial und praktische Erfahrungen. Das Ergebnis: Die Ableitung von Regenwasser weltweit vernichtet nicht nur Boden. Sie ist auch für den Anstieg des Meeresspiegels und die globale Erwärmung verantwortlich. Sein Vorschlag ist so einfach wie bestechend: Würde jeder Mensch auf der Erde einmalig 100 m³ Regenwasser in den Erdboden einsickern lassen, könnten wir den Klimawandel aufhalten. Das ist der Kern seines vorgeschlagenen Global Action Plans.

Welche Beobachtungen liegen seinem Vorschlag zugrunde? Zunächst in der Slowakei sah er, wie durch Flächenversiegelung und Drainagierung infolge industrieller Landwirtschaft mehr Regenwasser vom Land floss als zuvor. Mit seinem Team sammelte und analysierte er die Daten, rechnete sie auf globale Verhältnisse hoch und verglich sie mit weltweit gemessenen Daten. Das Ergebnis ist deutlich: Der jährliche Verlust von 127 000 Quadratkilometern Wald und die zusätzlich 55 000

Quadratmeter Flächenversiegelung pro Jahr reduzieren das Wasser, das in kleinen Regenwasser-Kreisläufen zirkulieren kann.

Im letzten Jahrhundert, so schätzt er, gingen diesen für das Klima so wichtigen Kreisläufen weltweit 37 000 Kubikkilometer Wasser verloren: tausendmal so viel wie der Lago Maggiore. Rechnet man das Volumen auf alle Ozeane um, kommt man auf ungefähr 10 cm Anstieg. Noch eine andere Rechnung macht Kravcik: Regenwasser und Luftfeuchtigkeit gehören zum Kühlungssystem der Atmosphäre. Ein Kubikmeter Wasser verbraucht bei der Verdunstung 680 Kilowattstunden Solarenergie. Der Verlust von signifikanten Wassermengen und die Austrocknung von Böden und Luft produzieren umgekehrt potentielle Wärme, und zwar – wie Kravcik errechnete – über 25 Millionen Tera-Wattstunden. Und damit über 1.600 mal mehr als die jährliche Produktion aller Kraftwerke der Erde zusammengekommen. Dies ist eine stichhaltige alternative Erklärung für die globale Erwärmung.

Die Ableitung von Regenwasser vernichtet nicht nur Boden. Sie ist auch für den Anstieg des Meeresspiegels und die globale Erwärmung verantwortlich.



37000 Quadratkilometer Wasser – so viel ging den natürlichen Kreisläufen durch sinnlosen Wasserbau verloren, hat der slowakische Wasserbauingenieur Michal Kravcik errechnet. (Bild: zVg)

Kravcik: «Wir brauchen mehr Wasser in der Natur. Mehr Wasser in der Natur schafft nicht nur mehr ökologische Stabilität, sondern auch mehr soziale, wirtschaftliche und kulturelle Stabilität. Regenwasser ist ein Schlüsselement für das Klima auf dem Planeten Erde.»

Nach seiner Erfahrung ist es relativ einfach zu schaffen, dass Regenwasser den Boden wieder auffüllt. In der Slowakei konnte er den Bau neuer Staudämme verhindern, indem er mit dem «Water and People»-Programm eine Alternative testete. In einer grossen Bürgerinitiative beteiligten sich

Tausende von Menschen an vielen Orten daran, kleine «Checkdams» aus Steinen und Holz zu bauen und genau das Gegenteil von dem zu tun, was normalerweise mit Wasser gemacht wird: Sie verlangsamten den Abfluss des Regenwassers und gaben ihm somit Zeit, in den Erdkörper einzudringen. Die Aktion war ein grosser Erfolg. Nicht nur Hunderte von Arbeitsplätzen wurden geschaffen, es wurden auch Dörfer revitalisiert und das Land fruchtbar gemacht. Eine Fortsetzung des Programms auf nationaler Ebene wurde allerdings von der neuen Regierung der Slowakei im Jahre 2007 verhindert. *Christa Dregger*

Bürgergruppen bauen in der Slowakei hunderte von kleinen Dämmen aus Steinen und Holz, um das Abfließen des Wassers zu verlangsamen und das Einsickern in den Boden zu fördern. (Foto: Michal Kravcik)

